

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein und Peter Dame.

Wiedebrock, Johann Christian  
Kohlhoff, Johann Balthasar  
Zeglin, Daniel  
Maderup, Oluf  
Klein, Jacob  
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1765-29.06.1765

20. Mai 1765

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

urn:nbn:de:hbz:5:1-48524-p0011-8

unserer Person ein Bräutigam, und wir  
wird uns alle einem Gott hingeben, dürfen  
uns ihm nicht sagen; Dagegen man  
ihm bezeugt, daß sie je abweisen von  
Ihm und dem Gott, und selbst als Gott  
versetzen, der nicht Gott und Herrliche  
Eigenschaften hat.

Fünftes J.  
wilt -

Eodem: In dieser Tagen leben wir  
durch die Erleuchtung Gottes, der allein  
der Erhalter unserer Leben ist, einige  
Mahl einen solchen Tag zu den  
Tagen erhalten, daß jeder Mensch und  
Hofe in dieser Welt unsterblich sein  
gleichsam ein neues Leben bekommen  
haben. Also ein solches Leben gelobt  
se; Also daß auch der Gütliche und Güt-  
liche Augen des Gütlichen Geistes über uns  
und unsere Gemüther, je über das ganze  
Leben und unsterbliche Gütliche Ge-  
ist zu dieser bevorstehenden Heilig-keit reich-  
lich und großzügig werden müßte.

Dieb. Luth. J.  
nur von uns  
aus Nagasack:  
nem.

Am 20. Maj, des Mittags erschienen  
uns der gütliche Gott, durch die glück-  
liche Dieb. Luth. unser brider Mann  
Collegen Kohlroß und Jansen aus Naga-



padnam. Der Herr Jesus laß den von ihm  
 von selbst willig aus geschickten Tannu  
 des Evangelii vielfältige Früchte bringen, zu  
 seiner Ehre. Kannst einigen Verfassungen  
 Amen! Amen!

Der Herr Nagapatnam/chen Brief theilen Nagapat  
 mir folgender mit. In unser Glaubens namens Briefe  
 ganzem abermals mit wünscht, daß Herr.  
 zu dem mit, so mit dem Werke Gottes, mit  
 Ehre. Abwendung zu werden, Genüß der  
 man müssen; auch sage von dem Herrn  
 Gouverneur selbst folgender verlangt hat.  
 der: Er traten mir oben demselben im Re-  
 vinn Gottes den 11. Maj der Brief an. Der Karei-  
 kal werden mir einigen Briefen zu, von  
 dem selbst den Gütern abzugeben, und dem  
 ergehen Gottes zu dienen; auch hat man  
 so dem ergehen Gott um Erhaltung ihrer  
 Töchter anzuvertrauen, so werden sie, und  
 was man in Briefen an. Am Kareikal-  
 chen Briefe wird auch mit einigen Briefen  
 zum Wege zum Leben gebracht, und ihnen  
 mit Briefen anzuvertrauen, welches so un-  
 möglich. Die einigen unter anderen, werden  
 mir auch mit einigen und einem Briefen  
 umgeben. So wird ihnen ganzemest:



Aber Gott liebt, Ich muß mich lieben.  
 Ein jünger Muhammedaner begleitete mich  
 ein gut Stück. Wagt, und begnügt mich gro-  
 ße Vorlesungen für Mahomet zu geben. Er  
 lehrte die Lehre von Gott, von Jesu, von Eifer,  
 Glauben und Gottseligkeit ausführlich von  
 mir, hing sehr an, seinen Muhammed zu  
 mischen. Als er mich sagte, daß Maha-  
 med ein großer Heiler gewesen, mehr  
 er solle. Er sagte mir, wir haben  
 auch einen Heil, von der Heilung des zu  
 werden; wir ist sehr ihm sehr nicht ge-  
 lohnt. In Tirumaleira, anpatnam mehr  
 unter einem Baum mit einem Götzen  
 Götzen von Mißkallum Gottes am Götzen-  
 thum, wenn man Gottes und Götze ge-  
 walt, die schenken solle. Er unter ihm  
 approbierte alles. Er ist Gottseligen  
 Europäer sein aus Nagapatnam folgt  
 mich auf der Reise nach; er selber erwartete  
 mich in Götzen nach ihrer Bekanntheit  
 in vorberühmten Orte, bei Götzen mit  
 da sie ihren Götzen fortsetzten, daß sie  
 sehr mich die loblosen Götzen, sondern  
 ihm man Gottes erbeten müßten.



Zwei Bramaner kamen aus Kau begierig p. 768.  
 herbei, und zu sehen, ob nicht ihnen neue  
 erhabene Götter und Gnade geschehe, welches  
 ihnen alles ganz wunderbar vor kam. Der  
 Kaubegierige ließ ihnen nicht zu, auf das  
 Wort nicht zu antworten.

Ein Kaur begieriger und zwei von un-  
 serer Glaubensgenossen aus Nagapatnam  
 kamen weiter zu begierigen und unser  
 dienerlicher Muth, der Herr Dietrich, ein Luth-  
 rer aus Hildesheim gebürtig, jetzund  
 Capitain in Holländischer Diensten; welcher  
 sich von seinen Mithen verabschiedete, und nach-  
 send unsern Aushangstalt in Nagapatnam  
 zu besichtigen; welches er auch mit vieler  
 Liebe und Dienstreue that. So war  
 uns so viel lieber, daß ihn zu emp-  
 fangen, nicht nur weil er uns seiner Frau,  
 der Liebe und stillen und ungezogenen Leben  
 liehen, sondern auch, weil sein Haus, unser  
 dortigen Kirche nahe liegt, und wir also  
 in dieser großen Gasse nicht weit zur  
 Kirche zu gehen hatten.

Im 12<sup>ten</sup> als das Fest der Trinität feierte  
 wir von uns Tamulisch, über das verdienstliche  
 Evangelium Joh: 10. 23c. und hielten vor



Darum, die die Gungen Lamm, Lamm  
 auch die Natur, der andere nun mit die  
 Kerkmitten der Lamm Lamm über  
 besagtes Evangelium, von Gottes, Unter-  
 dessen besagte der andere 2. Lamm Officier  
 und andere mit 2. unser Geist, die nicht  
 lamm mündlich.

Am 15<sup>ten</sup> hielt mich nun mit Kerkmitten  
 Lamm Gottes, Dienst, und andere, nach  
 Anleitung Luc: 10, 5-6. Am nun die be-  
 sagten Lamm-Officier. Lamm Lamm  
 der andere zu mich Lamm Hollanders  
 Lamm. Lamm. Lamm Lamm Lamm, nun  
 ist die Lamm die Lamm zu sagen. Lamm  
 Lamm die Lamm nach Lamm Lamm, aber  
 Lamm Lamm nach Lamm Lamm nach  
 Lamm Lamm die Lamm. Lamm Lamm, die  
 Lamm Lamm Lamm, ob die nicht nicht  
 nicht zu Lamm; die Lamm aber  
 daß die Lamm nach Lamm Lamm.  
 Kerkmitten Lamm Lamm Lamm, über  
 Lamm: 3<sup>ten</sup> 23-25 Lamm von Lamm Lamm  
 Lamm, Lamm mit Lamm Lamm,



Aprils zum Jesu, der uns Jesus verkörpert  
 hat. Am 14<sup>ten</sup> Donnerstags Giebt uns nun mit  
 absonderl. Luthers Gottes-Dienst, und stellt  
 nach Ausrüstung Apoc: 3. 20, vor, die selige  
 Ausrüstung des ausklopfenden Geistes.  
 Gernach hatten wir die Herr unser Auf-  
 wartung bei dem Herrn Gouverneur van  
 Seylingen zu machen, und andere Herrn  
 Hollander zu besuchen. Donnerstags predigt  
 der andere von uns Portugiesisch über  
 Matth: 5, 3-10. vom Wege zum Seligkeit  
 des Abends erblickte man 2 Schiffe in  
 der Bucht, davon das eine uns zuifam hatte,  
 wovon man erwartete, daß ein gro-  
 ßer Herr davor sein müßte, worüber  
 die ganze Stadt in Bewegung geriet.  
 Am 15<sup>ten</sup> künfte Goethe man, daß ein unser  
 Gouverneur für Nagasatnam unwillig, der  
 Herr Pieter-Harsteen, Extra ordinaire Rath  
 von Indien, angelohnen. Wir hatten die  
 Herr, den neuen Herrn Gouverneur am Ufer  
 des Flusses, wo er aus Land trat, zu  
 unser glücklicher Ankunft herzlich zu  
 Gratuliren. Gernach ging uns nun mit  
 zu einem Ansehen von unser Religion,  
 ins Hospital, Gode genannt, um ihn auf



ihre schulische Vorlesungen des heiligen  
 Abendmahl zu wissen. Der liebe Mann  
 war nun froh und sehr froh  
 zu diesem Gutes-Mahl so wohl, als zu  
 seiner fröhlichen Zeit. In seiner ganz Innig-  
 heit und gleichigen Gebete hat er  
 mit anderen im lieben Gott, daß Gott  
 ihm die Jesu willens alle seine Tugenden  
 anzuhaben, und in seiner Guteszeit mit  
 der Jesu aller heiligen Regel und Außer-  
 achtung anzuhaben sollen. Der andere  
 war ihm sehr übermüdet, das obige  
 ersten Herrn Hollanders Brauch Gefühl-  
 sei. Sie war noch sehr schwach, hatte  
 aber die große Vorlesungen nach dem  
 Worte des Lebens, und so ist es mit Ergie-  
 de an, sagt uns, auf Befragen, daß  
 sie sich dem Herrn ganz ergeben sollen.  
 Auch wurde mit einem Papisten verhandelt,  
 der aber seiner Offen zu fern hatte.  
 Nachmittags um 3 Uhr hatten wir Stel-  
 dien bei dem neuen Herrn Gouverneur.  
 Er erzählte uns, daß wir solches



mir lieber gegessen, in/er Glaubens: Ge-  
noßen, täglich 2 Male zu besuhen, auch  
jetzt in un/er Arbeit fortz zu sehen;  
besuhte auch meine Gerechtigkeit und Gere-  
chtigkeit in Absicht des Missions: Worts, da-  
nach predigte mir von uns um 4 Uhr  
Laut, über Coloss: 3, 2. zur Vorbereitung  
auf den morgenden General: Fest.  
Am 16<sup>ten</sup> Frisch hielt der mir von uns  
Laut/igen Gottes: Dienst, und predigte über  
das ewigliche Evangelium, von der  
Gemeinschaft Christi, mit 2 Christen in/er  
Familien Gerechtigkeit wurde besonders nach  
ihrem Ursprunge geachtet. Nachmittags  
hielt der andere die Brief: Zusammenkunft  
über Joh: 38, 17. Auf einem obigen Luthers  
Officer aus/er mir viel für den Engländer  
besuht, Am 17<sup>ten</sup> Abend Versammlung über  
1. Cor: 11<sup>ten</sup> 23<sup>ten</sup> 6 vom Feiz. Abendmahl  
gepredigt, und darauf die/er: Trost:  
Mahl in/er: Gedenken zu 56 Personen  
ausgetheilt. Darauf wurde Am jetzt  
versamleten Luthers Officer des Feiz.  
Abendmahl gehalten, welches er mit mir:  
den Engländern, wegen seiner Gerechtigkeit:  
von Luthers, auch mit sehr vielen Redungen



nach Joh; anpfing. Karfreitag und  
über den 25<sup>ten</sup> und 26. 4. und 1. Pet. 11. eine  
taufliche Wortung gehalten. Eine alte  
Spanische Portugiesische Einsiedlerin zu der man  
genüßte und, wozu man zu, sich auf  
ihre Kunde wußte zu benutzen; sie sagte, daß  
sie Gott eine Hingebung der Danksagung, und  
mir selig Kunde anzuhe. Tages danach  
ist sie gestorben. Den 18<sup>ten</sup> Karfreitag er-  
warte mich nun mit der tauflichen Ge-  
meinheit zur Dankbarkeit für die ge-  
wonneenen Wohthaten, nach Anweisung  
des 103. Psalm, der wieder taufte mich  
und predigte Karfreitag Portug.  
über Joh. 15<sup>ten</sup> 26. Darauf versammelte  
sich Abends nur eine kleine, und alte  
Französische, und andere Französische Hol-  
landern. Nachher mit 2 Frauen, die  
bey den Französischen waren, geset-  
zt, und sie gebeten, das Einsiedlerin zu  
erleutern. Hier gab sie allen nach,  
und ihren Landern zu zeigen.



Im 19<sup>ten</sup> wand nach dem Aufbruch einige  
 Tamulisch über das südlich. Landtag-Com-  
 mission und nachmittags brieflich über  
 Ostend: Ich: 2, 10. gegenseitig. Für den nun  
 mit dem 2. Einrück. der von Brüssel.  
 Dieser Briefe lies auf das Ganze, die  
 Gedanken des Geistes zu einem Lumen,  
 welche man sammelte, Gott und ihm  
 Gesellschaft von Göttern kann zu sein.  
 Nachdem wir am 20<sup>ten</sup> einige von uns  
 lieben Briefe und Briefe zu schreiben ab-  
 schied genommen, schickten wir ihnen vor-  
 schiedene Geschenke und das beabsichtigte:  
 den Geist. Freig. Festes, je eher je lieber  
 in Frankreich zu sein. Wir schickten zu-  
 fer nur bei Paris, und in Paris mit  
 einigen Briefen von ihm dazu für die  
 den, welcher sie schickte, und von dem  
 ersten Tage für die Zeit, der in Gottes  
 Wort geschrieben ist. Dieser Brief kam  
 mir schon am 11. des Monats in Frank-  
 reich an, welches sehr geschick, weil  
 wir ihm selbst, wegen der großen Hitze  
 zu Salanquin zu sein genötigt  
 waren. Wir schickten mit uns  
 lieben Briefe alle wohl zuzubringen.



Der Held lag auf des Kaisers einem  
würdigen Tode, ein Jüngling -

Im 22<sup>ten</sup> May erlitt er aus uns in  
einem Tunnier: Dorf, zu Sengidenkerei  
gehörig, einen gewaltsamen Tod, der ein  
gespaltenes Ferkel war, einen Tod  
zum Tode. Doch zu Tode, ein Wort  
des Geils zu werden, ob das aber nicht  
aus dem Dasein lag, und hier einen  
gewaltsamen Tod, der so nicht  
nirgend in der Welt geschehen, sondern  
daß man nicht einigen Tode zum Tode  
kommen ging, und stand nicht da ein  
paar nicht in der Welt stand zu  
warte. Der nicht gewaltsam in  
Peters-Dorf ließ sich sein Kreuzzeichen  
aus dem Geil setzen, der nicht  
nirgend einen Tod Gottes zu  
ihrem Tode ausricht, auf dem Thron  
zu der Stadt war, ein ein  
der so geschehen, daß sie der Welt  
für und für, erlitt, von einem Tod,  
mit dem Verstand, er erlitt nicht